

Vom Fahrer zum Experten für fast alles

Von Jörg Franze

Bernd Wegner hat in diesen Tagen mehr zu tun als ohnehin. Der Chef-Haushandwerker im städtischen Pflegeheim Neubrandenburg muss nicht nur alle Alltagsaufgaben meistern, sondern auch einen inzwischen traditionellen Höhepunkt vorbereiten.

NEUBRANDENBURG. Eigentlich hat Bernd Wegner gar nicht viel Zeit, seine Geschichte zu erzählen. Schließlich steht im städtischen Pflegeheims „Max Adrion“ am heutigen Tag zum dritten Mal das Markttreiben in der Adventszeit an. Und der Teamleiter Haushandwerk ist seit Wochen selbst dabei, dafür alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen, sei es nun Lichterketten zu testen, ein Zelt zu organisieren oder entsprechende Weihnachtsdeko zu fertigen oder zu organisieren.

Wegner und seine zwei Mitarbeiter dürfen dabei natürlich auch die Alltagsaufgaben im Unternehmen, das mehrheitlich zur Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) gehört, nicht aus den Augen verlieren. Hier ist ein Zimmer zu

renovieren, dessen Bewohner verstorben ist und das neu bezogen werden kann. Dort ist eine Spülung zu reparieren oder ein Loch in die Wand zu bohren. An anderer Stelle benötigen Bewohner Hilfe bei all den technischen Kleinigkeiten, die schon manch Jüngeren überfordern, zum Beispiel die Programme am Fernseher einzustellen. „Und außerdem kümmert sich Herr Wegner noch ein bisschen um unsere Rechen-technik“, lobt Geschäftsführerin Anke Saadan ihren Mann für alle Fälle, der in 23 Jahren Unternehmenszugehörigkeit viele Talente entwickelt und eingebracht hat.

Schon beim Einzug der Bewohner dabei

„Dabei habe ich mit einer ganz anderen Tätigkeit hier angefangen“, erinnert sich der 58-Jährige an seine Anfangszeit im Herbst 1994. Der ehemalige Berufskraftfahrer hatte sich nach der Wende kurz in der Selbstständigkeit versucht, als er im Nordkurier davon las, dass das Pflegeheim zwar gerade zwei neue Autos bekommen habe, aber ein Fahrer fehlen würde. Wegner übernahm den Job und fuhr die Senioren viele Jahre zu



Im Handwerker-Keller des städtischen Pflegeheims prüft Bernd Wegner eine Lichterkette für das heutige Markttreiben im Advent. Doch der 58-Jährige hat noch eine Menge anderer Aufgaben und Talente. FOTO: JÖRG FRANZE

Ausflügen oder Arztbesuchen. „Aber mit der Zeit wandelten sich meine Tätigkeiten und es kamen immer mehr handwerkliche Aufgaben hinzu.“ Im Computerbereich habe er ein paar Lehrgänge besucht, so Wegner, anderes Wissen und Können kam über die Jahre nach dem Motto „Learning by doing“ hinzu. „Inzwischen beherrsche ich alles, was hier so alltäglich anfällt“, kann er mit Fug und Recht behaupten. Und wenn er es nicht selbst lösen kann, könne er mit jahrelanger Erfahrung meist schon den Fachbetrieben sagen, was nicht funktioniere.

Sein Job im Pflegeheim bringe es mit sich, „dass ich jeden Bewohner kenne“. Schließlich sei er meist schon beim Einzug mit dabei und helfe bei den kleinen Dingen, um die Räume je nach Möglichkeit und eigenen Vorlieben einzurichten. Ob ein Nagel in der Wand einzuschlagen ist, um Bilder von Kindern oder Enkeln aufzuhängen, oder Nummern für die Schnellwahl ins Telefon einzuprogrammieren sind – Bernd Wegner legt Hand an. „Natürlich freuen sich die Leute, wenn sie Hilfe bekommen. Und man erlebt hier eine besondere Dank-

barkeit“, kann der 58-Jährige konstatieren. Aber das sei nichts Besonderes, wehrt er Lob ab, sondern schließlich seine ganz normale Arbeitsauffassung.

In den letzten Tagen wurde die Zeit für Sonderaufgaben aber ziemlich knapp, denn schließlich war mit dem jährlichen Markttreiben im Advent ein besonderes Ereignis vorzubereiten. Und bei Bernd Wegner als Leiter der Projektgruppe laufen die Fäden zusammen. Seit drei Jahren veranstaltet das Pflegeheim eine solche Zusammenkunft für die Bewohner, um auch denjenigen, die

den Weihnachtsmarkt in der Stadt nicht selbst besuchen können, ein bisschen Adventsstimmung ins Haus zu holen. Von 15 bis 17.30 Uhr kommen Heimbewohner und Angehörige sowie Mitarbeiter zusammen. Verbunden wird diese Feier wieder mit einem Tag der offenen Tür, erläutert Geschäftsführerin Anke Saadan. Wer sich das Haus und die Gegebenheiten einmal ansehen wolle, egal ob für sich selbst oder Angehörige, sei ebenfalls herzlich willkommen.

Kontakt zum Autor
j.franze@nordkurier.de